

Tagesneuigkeiten

England will wieder Luftschiff fahren!

London, 30. Dezember. Das britische Luftschiff „R 33“, das wieder hergestellt worden ist, soll in drei Wochen aufsteigen und wird zunächst Probeflüge ausführen. Dies werden die ersten Luftschiffflüge seit 1921 sein und stellen die ersten praktischen Versuche dar zur Aufnahme eines regelmäßigen Luftschiffdienstes zwischen England und Indien.

Moskau, 30. Dezember. Laut Meldung der russischen Telegraphen-Agentur aus Teheran, soll das persische Parlament das Recht einer Vereinbarung mit der Zanderstaltungsgesellschaft über die Errichtung einer Fluglinie abgelehnt haben.

Sturm und Kälte

Konstantinopel, 30. Dezember. Die türkische Schwarzsee-Flotte ist von einem Sturm, der 26 Stunden lang gewirkt hat, heimgesucht worden. Zahlreiche Barken sind untergegangen. Andere Schiffe wurden an Land getrieben. Seemann und andere Besatzungsmitglieder sind zum Teil über Bord geworfen. „Mitsis“ meldet, daß 20 Professorensöhne mit ihren Familien im Sturm auf dem Schwarzen Meere umgekommen sind. Sie befanden sich auf der Reise nach Odessa, wo sie eine Anstellung zu finden hofften.

Tiflis, 30. Dezember. Ein großer Schneesturm hat ganz Transkaukasien heimgesucht, so daß die Eisenbahnverbindungen Tiflis-Baku unterbrochen ist. Die Kaphthalen sind mit Schnee bedeckt, so daß an vielen Stellen die Arbeit eingestellt werden mußte. Der Schneeeisstrom, der aus dem Kaukasus kam, bewegt sich jetzt in Richtung auf das Kaspische Meer.

Aus Neunark wird gemeldet: Gegenwärtig breitet sich über den Vereinigten Staaten eine Kälte aus. In Chicago herrschte in der letzten Nacht eine Kälte von 10 Grad, und in den unkennden Orten eine solche von 18 Grad, was seit 1868 die kälteste Temperatur ist. Drei Personen sind erfroren. Hunderte mußten in die Chlhaport Krankenhäuser gebracht werden.

Grübling auf den Bergen — Winter im Tale

Wien, 30. Dezember. Im Melengebirge herrscht während der Ferienzeit in den höheren Lagen ausgesprochenes Frühlingss Wetter, während im Tale Frost eintritt. Am interessantesten war der Temperaturunterschied am 24. Dezember. Auf dem Berg war eine Sonnentrübung bis zu 30 Grad Föhnwind beobachtet worden, während im Tale 4 Grad Kälte gemeldet wurden. An den folgenden Tagen ging die Temperatur auf den Höhen bis auf 2 Grad Kälte zurück, im Tale auf 8 bis 10 Grad. Das gänzliche Fehlen von Schnee macht das Gebirge für Wanderungen sehr geeignet. Die Wege sind trocken und beschneit, die Luft von besonderer Klarheit, nur über den Tälern schwebte ein Kältehauch. Der Neuschnee war angeht der Nässehaftigkeit wintervorherrschend. Die Kälte war gegen die früheren Jahre gering. Krumpholtz und Wittenberg schickten von Ausfall an Gästen auf die Kälte. Die aus Oberschlesien, Leipzig, Dresden in Aussicht gestellten Sonderzüge wurden nicht gefahren.

Der Massenmörder von Münsterberg

Berlin, 30. Dezember. Wie berichtet wird, wurde auf dem Anwesen des Massenmörders Tenke in Münsterberg der dort befindliche kleine Teich abgelassen, wobei man zunächst nur einige kleine Teile menschlicher Knochen fand. Da der Grund des Teiches vollkommen verschlammte ist, rechnet man damit, daß nach Entfernung des Schlammes sich noch weitere Leichenteile werden auffinden lassen. Im übrigen ist die Polizei weiter bemüht, aus den zahlreich einlaufenden Vermittlungsangelegenheiten neue weitere Opfer Tenkes festzustellen, was aber bisher noch nicht gelungen ist. In den Anträgen, die in dieser Angelegenheit gegen die Münsterberger Polizei gerichtet worden sind, erfahren wir, daß Oberstaatsanwalt Wimmel aus Olsh demgegenüber feststellt hat, daß die Polizeibehörden im Falle Tenkes in keiner Weise sich eine Vernachlässigung ihrer Pflichten haben zuschulden kommen lassen.

Ueberfall auf einen Kassenboten

Wien, 30. Dezember. Hier wurde gestern ein schwerer Raubüberfall auf einen Kassenboten verübt. Vor dem Gebäude der Darlehns- und Nationalbank überfielen zwei junge Warden, die mit Fahrrädern ausgerüstet waren, einen Kassenboten, schlugen ihn mit einem Steinmörser zu Boden und leuchten mit der Laterne die voll Besessenen unter dem Vorzeichen. Der Schwerverletzte wurde in das Hospital überführt. Dem Räubern fiel ein Betrag von 105 000 Goldmark in die Hände.

Verhängnisvolle Schwarzfahrt

Köln, 30. Dezember. Der Kraftwagenführer Kramer, der bei einer Leipziger Großfirma als Chauffeur angestellt ist, unternahm in der Nacht zum Sonntag mit dem Portier des Hauses, in dem sich die Garage der Firma befindet, eine Schwarzfahrt nach Penig. In Penig stieg der Portier aus und Kramer begab sich mit dem Wagen seiner Firma auf die Heimfahrt. Der Penig nahm er einen ihm bekannten jungen Mann mit und als das Auto Kölnlich passierte, fuhr es kurz hinter dem Ort Oberarrafenhain gegen 11 Uhr nachts in voller Fahrtswindigkeit an einen starken Baum. Im weitem Bogen wurden der Führer und der junge Mann aus dem Auto geschleudert. Während der junge Mann nur kurze Zeit bewußtlos war und im Übrigen mit dem Schrecken davon kam, erlitt Kramer einen Schädelbruch und mehrere Rippenbrüche. Von dem Auto, das beim Unfall an den Baum einen so unvorstellbaren Anstoß verursachte, daß die Einwohner annahmen, es sei in der Nähe eine größere Explosion geschehen, wurde der Oberbau vollständig zertrümmert. Die gesamte Karosserie ist bei dem Unfall heruntergeschleudert worden und von dem Wagen, der quer über die Straße zu liegen kam, ist nur noch der Unterbau vorhanden, der auch stark beschädigt ist. — Der schwerverletzte Kraftwagenführer Kramer wurde nach Leipzig in das Krankenhaus St. Jakob gebracht. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Der furchtbare Flugzeugunfall bei Croxton, der am Weihnachtabend acht Menschen das Leben kostete, hat das englische Luftministerium veranlaßt, der Sicherheit des englischen Flugwesens die größte Aufmerksamkeit entgegenzubringen. Es wird wahrscheinlich gewisse Vorsichtsmaßnahmen vorgeschrieben, die den bereits bestehenden hinzugefügt werden. Eine der ersten Maßnahmen dürfte sein, daß kein englisches Flugzeug ohne Erlaubnis fliehe, bevor nicht sein Motor eine Stunde gelaufen ist. Zweifelslos würde dies natürlich die Kosten des Fluges vermehren, aber andererseits auch das Risiko, das noch heute mit dem Fluge verknüpft ist, vermindern.

Ein langgeheulter Falschmünzer verhaftet

Berlin, 30. Dezember. Im Zusammenhang mit der Kälte des ehemaligen russischen Kunstmalers Wassiljewski, der im Sommer, vor einigen Wochen vom Landgericht III wegen Falschmünzerei abgeurteilt wurde, ist der Kriminalpolizei jetzt eine neue Verhaftung eines langgeheulten Falschmünzers gelungen. Wassiljewski hatte behauptet, die Herstellung der falschen Scheine habe nicht er, sondern sein Freund und Landsmann Mannoff übernommen. Tatsächlich lief bei der Staatsanwaltschaft ein Brief Mannoffs ein, in dem dieser seinen Freund entlastete und sich selbst als den Hauptschuldigen bekennt. Die Beamten der Reichsanwaltschaft ermittelten Mannoff in Berlin und nahmen ihn fest. Mannoff war schon lange als Falschmünzer und Verbreiter falscher Banknoten bekannt, nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Staaten. Aus der Schweiz und aus England lagen Strafbefehle gegen ihn vor. Als Wassiljewski im August d. J. verhaftet wurde, flüchtete Mannoff nach der Türkei. Dort mußte er ihm aber nicht leicht überlassen haben, denn nach wenigen Wochen kehrte er wieder nach Deutschland zurück.

† Erdbebe in Japan. Durch amerikanische Erdbebenwarten wurden gestern Erdbeben gemeldet. Der Kern des Bebens lag nach weiteren Meldungen im Stillen Ozean in der Nähe von Japan. In Kairo wurde ein heftiger zwei Minuten währender Erdstoß verspürt, den man einer Senkung des Meeresspiegels zuschreibt. Auch in Tokio selbst machten sich verschiedene Erdstöße bemerkbar.

† Verunglückte Kiste auf hoher See von Schiff zu Schiff. Es kommt oft vor, daß Schiffe ohne Krat auf hoher See für einen Ertrunkenen bei großen Schiffen auf funktographischem Wege

ärztlichen Rat einholen. Selten ist die direkte Ueberführung eines solchen Kranken mitten auf dem Atlantik. Eine solche fand jüngst auf dem Dampfer „Thuringia“ der Hamburg-Amerika-Linie statt, die drei Tage nach ihrer Abreise von New-York von dem kleineren Dampfer „American Parkers“ die Nothilfe von der dringend nötigen ärztlichen Behandlung eines schwer erkrankten Matrosen erhielt. Mit Einverständnis des Kapitäns der „Thuringia“ kam der amerikanische Dampfer heran und setzte den Ertrunkenen im Boot aus, dessen nicht ungefährliche Ueberführung mit Sicherheitsseilen am Bord der „Thuringia“ gelang. Der Krat stellte sichere Mastenkonstruktionen fest, die ohne sofortigen Eingriff voraussichtlich innerhalb 4 bis 10 Stunden den Tod des Matrosen zur Folge gehabt haben würden. Nach Befestigung der Seile konnte der Matrose am nächsten Tag, zufällig seinem Geburtstag, schon Genuß und Geburtstagsglückwünsche zugleich in Empfang nehmen.

† Mithras' Attentat mit Handgranaten. Das Dorf Glasow bei Walslow wurde in größere Aufregung versetzt, denn man entdeckte ein Attentat gegen den früheren Gemeindevorsteher Fritz Lehmann. Auf der Veranda seines Hauses fand man zwei zusammengebundene Handgranaten. Von diesen lief eine Schurke nach der rückwärts gelegenen Haustür. Wenn nun die Haustür geöffnet wurde, mußte es zu einer Explosion kommen, die großes Unheil angerichtet hätte. Eine Frau, die den Hof betreten wollte, entdeckte die verheerenden Anlagen und ergriff sofort bei der Landensbarmerie Anzeige. Eine Untersuchung der Affäre ist im Gange.

† Frau Ramona Schmalz. Aus Berlin wird gemeldet: Frau Julie Ramona, die in den letzten Jahren in Groß-Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden und vermutlich noch in vielen anderen Städten sich unter falschen Namen als Hausmädchen, Köchin oder Wirtschaftlerin betriebl und zahlreiche Verbrechen verübt hatte, bei denen ihr im Laufe der Zeit ungeheure Werte in die Hände fielen, wurde in einer Landensbarmerie bei Berlin hingerichtet.

† Feuer in Conen Island. Die berühmten Vermögungsstätten von Conen Island wurden am Montagmorgen durch eine Feuerbrunst mit Zerstörung bedroht. Das Feuer brach in einem Seitengeweg aus und griff auf den ganzen Block über, bevor die Feuerwehr eintraf. Die Flammen stürzten sich hoch in die Luft und wurden auf große Entfernungen von der See aus gesehen. Nachdem sie vier Gebäude vernichtet hatten, dehnten sie sich auf die zahlreichen nichtbewohnten Sommerhäuser aus. Die gesamte Feuerwehr von Brooklyn und verschiedenen Löschzüge aus anderen Bezirken wurden herbeigeholt. Nach einem späteren Funkbruch wurde das Feuer auf Conen Island gelöscht, nachdem es ein Fische von Gebäuden zerstört hatte. Der Schaden wird auf 200 000 Dollars geschätzt.

† Eine Wüste. Um die Verbindung zwischen den Städten Kharum, Kharum-Nord und Omdurman zu verbessern, wird in dieser Woche ein Vertrag abgeschlossen werden, durch den eine Stahlbrücke errichtet werden wird, die den Welken Nil zwischen Kharum und Omdurman überqueren soll. Sie wird eine Länge von 1150 Yards und eine Breite von 9 1/2 Yards haben und wird zwischen 250 000 und 300 000 Pfund Sterling kosten. Die Gruppe, die den Bau übernimmt, wird auch das gegenwärtige Straßenbahnnetz verbessern. Außerdem wird die Gruppe die elektrische Beleuchtung in den drei genannten Städten einführen. Die Brücke wird im Oktober zu bauen begonnen werden und wird Ende 1927 fertiggestellt sein. 1925 übernimmt die Regierung des Sudan die genannten Unternehmungen gegen Rückzahlung des Kapitals.

Lohnbewegungen

Schiedsprüche im mitteldeutschen Kohlenbergbau. Halle, 30. Dezember. Oeffnen wurde in Halle über die Erneuerung der zum Jahresende ablaufenden Lohn- und Tarifverträge und über den Antragsprozess über die verlorene Arbeitszeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau verhandelt. In späterer Abendsunde wurde folgender Schiedspruch angenommen: Das alte Arbeitsabkommen und der Montiertarifvertrag für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau werden verlängert. Die erste Kündigungsmöglichkeit ist zum 30. Juni. Die Löhne werden mit Wirkung vom 1. Januar 1925 ab um 4 Prozent erhöht. Essen, 30. Dezember. Die vier Bergarbeiterverbände beschlossen, das Arbeitsabkommen zum 28. Februar zu kündigen. Die Kündigung des Abkommens war bereits

Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1925

Von Hans Tommit.

1925 bei Ernst Klett Nachf. (Kug. Scherl), Stuttgart, Leipzig. — Nachdruck verboten.

(78. Fortsetzung.)

„Wann die Zeit kommt?“
„Ja... ich kenne ihn vor Jahren in Paris kennen.“
„Die kennen Erik Truwar, den besten Freund meines Mannes?“
„Ja. Ich kenne ihn... habe ihn sehr gut gekannt.“
„Aber Sie sprechen nie von ihm. Und doch ist sein Name in unseren Gedächtnissen schon oft gefallen.“
„Gefallen? Ja, ja... Es sind Erinnerungen, die... ich... begraben... vergessen haben möchte. Ich denke jetzt nur noch an sein Werk... Was es ihm nützte?“
„Sie im Besitz einer unendlichen Macht innehaben sein, der Menschheit den Frieden zu geben, die Dinge der Welt zum Heil der Menschheit neu zu ordnen... ich denke, es wird ihm gelingen... er wird sein Werk vollenden, nach dem eine neue Zeitrechnung für die Politik und Geschichte Europas... nein, der ganzen Welt beginnt.“
„Doch Horace stand plötzlich in der Halle. Diana lächelte sich aufrichtig. Sie mußte nicht, wieviel ihr Vater von dem Geschick gehört haben mochte, wieviel von diesem Gedankenanstrengung an sein Ohr gedungen war.“
„Auch hier? Wo ist Ruhe suchte, fand ich immer mit Politik.“
„So muß es wohl sein, Horace. In Schloß und Halle, in den eisensteinen Wänden der Erde bewegt doch alle die Dinge. Kann es etwas Erhebenderes geben, als den Gedanken, daß die Welt endlich zur Ruhe kommen soll? Daß dies humanen Worten und Taten ein Ende haben soll?“
„Tu ich?“
„Du bist schon ganz als Weltbürgerin zu lächeln. Was aus unserer Lande... aus dem deutschen Reich wird, ist die gleichgültig. Freilich... du bist keine geborene Deutscher.“
„Aber ich habe stets als englische Patriotin gefühlt. Ich habe stets empfunden...“ — Lady Diana sprang auf und trat ihrem Gatten entgegen — „... daß ich die Gattin Lord Mallands bin.“
„... als Britin hast du gefühlt?“
„Stets, Horace!“
„Aber trotzdem bist du für die Pläne der Macht eingekommen?“
„Ja!“
„Ja... verstehst du den Sinn dieser Rede nicht?“
„Aber ja, doch! Es ist die stolze Politik vom Frieden... die Friedenspolitik, daß der Krieg zu Ende ist.“
„So... ja?... Weiter nichts?“
„Ja... Ist denn das nicht genug? Klingt das nicht wie das Friedensangebot?“
„Weihnachtsbotschaft?... Friedensbotschaft?... Welcher Mann kann das als Friedensbotschaft ansehen, was ihm Erlaubnis und Anrecht bedeutet.“
„Horace... Horace... was sprichst du?“
„Soll ich dir die Rede ins Gedächtnis zurückrufen... soll ich sie dir noch einmal vorlesen?“

Der Krieg ist zu Ende!...
Die Macht fordert Gehör...
Ungehörlich wird bestrafte!...
Wacht die das als Britin Freund?“
Das Wort ganz anders als die Tonart, in der Diana die Worte sagte hatte. Die Weltstimmliche kniffen hier die einzelnen Worte, schickte sich die Deutung von Satz zu Satz, bis sie schließlich deutet herauskam. Bei jedem Worte dieser laudbaren Sätze trat Diana automatisch einen Schritt zurück. Ihre Augen blickten fassungslos und hilflos an ihrem Gatten. Aber aus Lord Mallands Munde hatten die gewohnten Worte verloren. Es ludte in ihnen. Rot der Erregung und des Jörnens lag auf seinem Gesicht.
Wie hatte Diana mit Jane zusammen über diese Rede geredet, und wie anders klang sie jetzt. Ein einziger Schauer überließ Diana. Sie bedeckte ihre Augen mit den Händen. Hätte sie sich zu getraut?
Wortlos standen die Gatten sich gegenüber. Langsam ließ Diana die Hände sinken und... was war das?... Freie sie sich nicht... was das nicht ein selbes Glänzen eines Triumphes in seinen Augen?... Nein! Die Politik Erik Truwar's klang fallend im Munde seiner Gatten. Sie war anders zu sein, mußte so gelassen werden, wie Diana und Jane sie gelassen hatten.
„Horace... kannst du dich nicht freimachen von einem Namen?... Kannst du den Mann nicht von seinem Werke trennen?“
Doch Horace zeigte wieder die ruhige unbewegliche Haltung des englischen Aristokraten. Keine Spur in seinen Worten verriet mehr, wie nahe ihm diese Unterredung ging, wie sehr schon der Name Erik Truwar's ihn erregte. „Mein Herz ist ruhig, um den Namen von seinem Werk zu trennen.“
„Gefallen, fast müde kamen die Worte von seinen Lippen. Aber er beobachtete scharf und sah, wie Diana von diesen Worten getroffen wurde. Wie sie die Hände gegen die Brust presste, als müsse sie einen tiefen Schmerz unterdrücken. Er sah, wie sie sich schweigend zum Fenster hin wandte, und stand selbst unbeweglich auf jenem Plage. Was es möglich, daß seine Worte ihr Herz so trafen, daß er ihr doch alles... der andere, der verachtete Name nur ein Scherz war.“
„Es drängte ihn, vorwärtszutreten. Mit Mühe hielt er den Namen Diana auf seinen Lippen zurück. Einen kurzen schweren Kampf, dann hatte er die volle Herrschaft über sich gewonnen.“
„Die Zukunft wird erweisen, wer recht hat. Ich wünschte... ich wünschte von Herzen, du hättest recht.“
„Als Diana sich umwandte, hatte Lord Malland die Halle verlassen.“
Diana war allein. Ihr Gesicht war entsetzt, gealtert, schmerzverzerrt. Ihre Augen fixierten auf die Stelle, wo Lord Horace gestanden hatte. Kaum hörte er von ihren Lippen: „Erik Truwar... Erik... Truwar!“
Ein Wimpernschlag... Wachte es? Stürzte es? Wo war die Wahrheit?... Schlußhymne sank sie auf den Teppich nieder.
Der lange, sechs Monate währende Votlag ging seinem Ende zu. Licht über dem Horizont zog die Sonne ihren verhängnisvollen Kreis. Immer näher kam sie der Kinnor, wo Eisfeld und Himmel zusammenstießen. Klingender Frost kündete die kommende Polarnacht.
Erik Truwar trat aus dem Berg. Dem schweren Eisfeld in der Rechten, lag er über die Stufen und Eisbänder schnell empor, bis er die höchste Spitze erreichte. Da hatte in den vergangenen

Tagen die Sonne den Vortag mit wärmenden Strahlen unteft und keine Formen verändert, hatte aus dem grünlich und blaulich schimmernden Eismass ein Gebilde geformt, das an einen hochfleckigen Esel gemahnte, an einen Königstuhl aus den Zeiten der Goten oder Merowinger.
Hier blieb er stehen, und sein Auge haftete an der zum 24 ausgeschmolzenen Gipfelkante.
„Was ist das?... Ein Eis?... Ein Thron... mein Thron?“
Mit einer Herrschergebärde ließ er sich nieder. Den schweren Eisfeld wie ein Thron an der rechten Seite. Die Arme auf den Eisrücken dieses bizarren Thrones. So sah er dort, rot von der Sonne umglüht, einer Statue vergleichbar. Satz und laun.
Sprunghaft wurden seine Gedanken, freuzten sich überflitzten sich.
In der Höhle des Eisbergs neben den Kränzen der Eismassen stand Alina. Der Finger ließ die Eiskanten durch die Finsternis laufen, zurück bis zu den letzten drohenden Felschen der Nacht, die auch hier von dem Apparate mitgeschoben war.
War die Luft schon so weit geworden, daß Erik Truwar seine Gedanken und seine Geheimnisse für sich behielt?
Mit wachsender Sorge hatte Alina die Veränderung des Freundes verfolgt. Was würde kommen, was würde das Ende sein? Was stand im Grunde des Schicksals über Erik Truwar geschrieben?
Alina sprang auf und verließ den Berg. Er stand auf dem klaren Eis und blühte sich um. Gegen den tiefsten Abendhimmel hoben sich die gigantischen Formen des Eisthrones ab. Wie eine dunkle Skulptur sah er die Gestalt Erik Truwar's dort gegen den blutartigen Himmel in den Kerker ragen. Ein Thron an der Seite, den Blick in die Ferne gerichtet.
So gewaltig, so zwingend war das Bild, daß es Som's Alina in tiefen Bann schlug, seine Gedanken verzauberte, seine Erkenntnis trübte.
Sollte er sich täuschen? Er hob das Schicksal diesen Mann weit über alle Sterblichen? War ihm die Welt Herrschaft, die absolute Gewalt über Tod und Leben aller Geschöpfe bestimmt? In eigener Einsamkeit vertrat die Zeit, bis der Rauber wich, bis Alina nicht mehr den Schein, sondern das Wesen sah.
Erik Truwar sah dort oben und starrte verzweifelt in den glühenden Sonnenball. Leise und abgerissenen flüchtigen Worte von seinen Lippen:
„In meinen Füssen liegt die Welt! Was bin ich?... Was bin ich?! Bin ich der Herr?... Ja... ja! Ich bin ihr Herr. Ich habe die Macht, sie zu zwingen... zwingen... zum Guten zwingen. Ein guter, ein gerechter Herr will ich sein. Aber wenn sie mit zu trocken wagt?... Tropen... wer will mit trocken?... Kein Sterblicher!... Auf Erden keine... zentraler Eisberg... Alina?... Auch die nicht... der eine lächerlich. Ten hat das Schicksal gewonnen, als er sein Gesicht deckte... Der andere!... Alina?... Alina!... Alina!... Rief Alina nicht durch Brutus' Hand?... Alina!... Rief ich dich. Du kommst du ja...“
Halt aufgerichtet, mit vorgebeugtem Leibe blühte er auf Alina, der langsam den Platz emporkomm. Rief Alina nicht seine Hand den schweren Eisfeld.
„Hüte dich, Alina!“
(Fortsetzung folgt.)